

## 1 Aufbruch in ein neues Leben



Link zu Foto 1: [https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object\\_id/7741/set\\_id/426](https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/7741/set_id/426)

Link zu Foto 2: [https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object\\_id/5487/set\\_id/396](https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/5487/set_id/396)

**A** Lesen Sie die Erinnerungen zu **Foto 1-2** in Gruppen- oder Partnerarbeit durch. Sie finden die Erinnerungen als Link unter den Fotos. Vergleichen Sie die Texte und notieren Sie, inwieweit sich die Erfahrungen der drei Familien unterscheiden.

**B** Führen Sie mit Hilfe der Erinnerungen unterschiedliche Gründe für die Ausreise aus der DDR an. Überlegen Sie, welche Hoffnungen die Personen mit ihrer Ausreise bzw. Flucht verbunden. Für Hintergrundinformationen können Sie **Text 1** heranziehen.

**C** Recherchieren Sie, welche Sicht junge Menschen aus der ehemaligen DDR auf die Friedliche Revolution und ihre Folgen hatten. Welche Hoffnungen und Sorgen gab es? Suchen Sie im Internet nach zuverlässigen Informationen oder nutzen Sie **Text 2** oder die **Hilfreichen Links**. Halten Sie Ihre Ergebnisse in einem kurzen Text fest.

Hilfreiche Links: [http://www.bpb.de/themen/191A1Z,0,0,Fünf\\_Fragen\\_an.html](http://www.bpb.de/themen/191A1Z,0,0,Fünf_Fragen_an.html)

Unter „Fünf Fragen an“ finden sich zahlreiche Interviews, in denen Bürger der ehemaligen DDR, die damals teils noch Kinder und Jugendliche waren, auf die Umbruchszeit zurückblicken.

[http://www.dhm.de/ausstellungen/lebensstationen/leidecker\\_1.htm](http://www.dhm.de/ausstellungen/lebensstationen/leidecker_1.htm)

Informationen zu Hoffnungen und Sorgen, die Kinder und Jugendliche der ehemaligen DDR wenige Jahre nach der Friedlichen Revolution äußerten.

**D** In welchen Staaten gibt es momentan ähnliche Probleme wie in der ehemaligen DDR (Proteste, Fluchtbewegung und Auswanderung usw.)? Diskutieren Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Regierungsform und der allgemeinen Lebenssituation der Bürger. Skizzieren Sie den Ablauf einer „friedlichen Revolution“ für einen der ausgewählten Staaten.

### Zusatzaufgabe:

Welche Bedeutung hatten materielle und immaterielle Aspekte bei der Auswanderung aus der DDR? Überlegen Sie, ob und inwiefern die ausgereisten/geflohenen Personen als „Wirtschaftsflüchtlinge“ oder „politische Flüchtlinge“ bezeichnet werden können. Nehmen Sie dabei Bezug auf weitere Migrationsbewegungen in der deutschen Geschichte (z.B. Emigration nach der Revolution 1848 oder in Krisenzeiten, so genannte „Gastarbeiter“, gegenwärtige Immigration).

## 1 Aufbruch in ein neues Leben

Foto 1



Link zum Foto und zur Erinnerung: [https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object\\_id/7741/set\\_id/426](https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/7741/set_id/426)

Foto: Familienfoto vor der Ausreise in Berlin-Prenzlauer Berg

9. August 1989

Berlin, Dietrich-Bonhoeffer-Straße

Urheberin: Marion T.

## 1 Aufbruch in ein neues Leben

Foto 2



Link zum Foto: [https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object\\_id/5487/set\\_id/39](https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/5487/set_id/39)

Link zur Erinnerung: [https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object\\_id/5487/set\\_id/396](https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/5487/set_id/396)

Foto: Familienfoto vor der Flucht  
1. September bis 31. Oktober 1989  
Vogtland  
Urheber: Jochen Egerland

## 1 Aufbruch in ein neues Leben

### Text 1

#### *Nichts wie raus – Flucht unter Lebensgefahr*

*Den Wunsch, die DDR für immer zu verlassen, hatten Millionen. Die meisten gingen vor dem Mauerbau 1961. Zwar war auch schon bis zu diesem Zeitpunkt die Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland nur unter Gefahren illegal zu überschreiten, aber zwischen Ost- und West-Berlin konnte relativ gefahrlos gependelt werden. Nach dem Mauerbau veränderte sich die Situation gründlich, da nun auch innerhalb Berlins die Grenze nicht mehr überschritten werden konnte. Da sich aber weder die Verhältnisse in der DDR so veränderten, dass die Fluchtgründe wegfielen, noch eine legale Ausreise einfach zu bewerkstelligen war, entschlossen sich viele Menschen unter abenteuerlichen Umständen, die DDR zu verlassen.*

*Manche versuchten, die Berliner Mauer zu überwinden, andere durchschwammen unter Lebensgefahr die Spree oder die Elbe von Ost nach West. Besonders Einfallsreiche bauten selbst Ballons, Flugzeuge oder sogar U-Boote, um in den Westen zu kommen. Anfang der 1960er Jahre wurden auch mehrere Flucht-Tunnel gegraben. Über die Ostsee kamen ebenso Flüchtlinge in den Westen wie über die*

*Westgrenzen von Ländern, in die DDR-Bürger reisen durften (CSSR, Ungarn, Rumänien, Bulgarien). Aber auch in westlichen Autos und LKW wurden DDR-Bürger verborgen in den Westen „geschmuggelt“. Und nicht zuletzt kam es häufig vor, dass Dienstreisende, Sportler, Wissenschaftler oder Touristen von offiziell genehmigten Westreisen nicht zurückkehrten. Bei Fluchtversuchen kamen insgesamt über 1.000 Menschen ums Leben. Viele wurden erschossen, manche ertranken oder stürzten ab.*

#### *Flucht als Mittel der Politisierung*

*Die Opposition entdeckte Flucht und Ausreise erst in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre als Thema, weil immer mehr Menschen „raus“ wollten. Viele meinten jedoch auch, sich damit nicht beschäftigen zu müssen, weil sie innerhalb der DDR etwas verändern wollten. Freizügigkeit als Menschenrecht spielte in den Forderungen der Opposition deshalb eine große Rolle: Die Menschen würden bewusst in Unmündigkeit und Isolation von der Welt gehalten. Zur Demokratisierung der DDR gehöre deshalb auch die Freizügigkeit.*

[...]

**Quelle:** Kowalczuk, Dr. Ilko-Sascha (2005): *Nichts wie raus - Flucht unter Lebensgefahr*, in: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), *Kontraste. Auf den Spuren einer Diktatur* (DVD)

**Link zum Text:** [http://www.bpb.de/themen/QCQNMT,0,0,Nichts\\_wie\\_raus\\_Flucht\\_unter\\_Lebensgefahr.html](http://www.bpb.de/themen/QCQNMT,0,0,Nichts_wie_raus_Flucht_unter_Lebensgefahr.html)

## 1 Aufbruch in ein neues Leben

### Text 2

*Kinder und Jugendliche erleben die Wende*

*Fragt man heute, im November 1992, sechzehn- bis siebzehnjährige Mädchen und Jungen der ehemaligen DDR nach dem, was sie zuversichtlich stimmt, wenn sie ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben betrachten, so sind es vor allem*

- die Möglichkeiten des Reisens in andere Länder
- daß ich auch in der Schule offen meine Meinung sagen kann
- das Ende der SED-Herrschaft
- die neuen Konsum-Möglichkeiten
- die neuen Möglichkeiten, mich auszuleben und auszuprobieren.

*Nach ihren Zukunftsängsten und Sorgen befragt, sind dies folgende:*

- die Zerstörung der Umwelt
- die Arbeitslosigkeit der Eltern und Geschwister
- Gewalt auf den Straßen und Plätzen
- die Möglichkeit, nach der Schule keine Lehrstelle/keinen Studienplatz zu finden.

*Verglichen mit den Untersuchungen in den Altbundesländern sind dies die Entwicklungschancen und -probleme, die die Aufwuchsbedingungen der Jugendlichen in allen modernen Industriegesellschaften bestimmen. Doch für die damals zwölf- bis dreizehnjährigen Kinder in der DDR waren sie vor der Wende kein Thema. Arbeitslosigkeit und Lehrstellenmangel waren nicht vorhanden, erstgenannte Möglichkeiten durften offiziell nicht gedacht, geschweige denn öffentlich diskutiert werden.*

*Die Biographien und damit die Lebensperspektiven der Mädchen und Jungen schienen bis zur Langeweile geregelt – verregelt – verplant: von den Vorschuleinrichtungen, der Einheitsschule, der Pionierorganisation, dem sozialistischen Jugendverband und in den meisten Fällen auch durch die Familien.*

*Lebensweise, Lebensziele und Erziehung ähnelten einander, es sei denn, familiäre Werte, Normen und Denkweisen durchbrachen die Konformität – dann aber zumeist auf Kosten der Entwicklungsmöglichkeiten der Heranwachsenden. In der Regel durchlebten die Mädchen und Jungen eine institutionalisierte, abgeschirmte, auf feste Bindungen orientierte Kindheit. Für dieses Bindungs- und Sicherheitsgefühl wurde, wenn es sein mußte, die Wirklichkeit verschönt, organisiert, initiiert, „durch die pädagogische Führung der Kollektive, das einsatzbereite Klassenelternaktiv, die fleißigen Mitglieder der Patenbrigade, die Leitungen der Pionierorganisation und des Jugendverbandes, den Staat“. Sie alle wurden zur Kinder- und Jugendhilfe im Sinne der „Ideologie und Moral der Arbeiterklasse und der Politik ihrer Partei“ verpflichtet und waren bemüht, diese Pflicht auf eine aus ihrer Sicht für die Kinder eindrucksvolle und vielfältige Weise zu realisieren. „Grundwerte des Sozialismus – ein Leben in Geborgenheit“, und „es gibt nur eine privilegierte Schicht in der DDR, das sind die Kinder“, so lautete die offizielle Lesart.*

[...]

**Quelle:** Leidecker, Gudrun (1993): *Kinder und Jugendliche erleben die Wende*, in: Rosmarie Beier und Bettina Biedermann (Hg.): *Lebensstationen in Deutschland: 1903 -1993. Katalog und Aufsatzband zur Ausstellung des Deutschen Historischen Museums 26. März bis 15. Juni 1993 im Zeughaus Berlin*

**Link zum Text:** [http://www.dhm.de/ausstellungen/lebensstationen/leidecker\\_1.htm](http://www.dhm.de/ausstellungen/lebensstationen/leidecker_1.htm)



Dieser Text steht unter der Lizenz Creative Commons (CC-by-sa).